

Fernsprecher 22.

Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Elville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — **Inseratengebühr: 20 J** die einspaltige Petit-Zeile **Reklamen die Petit-Zeile M. 8.00.**
Druck und Verlag von **Alwin Boege** in Elville.

50. Jahrg.

(Fortsetzung folgt.)

mehr auch die Feuerzeuge einbezogen werden. Das neue Zündwarensteuergesetz soll rund 28 Millionen bringen, die neue Zundersteuer 180 Millionen.

Es ist natürlich ganz ausgeschlossen und jedermann ist sich darüber klar, den ganzen gegenwärtigen Reichsbedarf durch direkte Abgaben von Einkommen und Vermögen zu decken. Sollte dies erreicht werden, so müßte das großstädtische Arbeiter Einkommen, das jetzt ja vielfach 6000 Mk. übersteigt, zu mindestens 75 Prozent weggezehrt werden. Dann aber wäre ein so starker Anreiz zu falscher Deklaration und Steuerhinterziehung für alle die gegeben, deren Einkommen nicht so leicht nachgeprüft werden kann, daß statt einer höchst gerechten eine höchst ungerechte Steuerverteilung sich ergäbe. Die Besitz- und Vermögenssteuer sind in den neuen Entwürfen im allgemeinen so hoch gegriffen, daß ein Hinausgehen über die vorgeschlagenen Grenzen nur schwer möglich ist. Der größte Teil der vorgeschlagenen Steuern ist dringlich und duldet keinen Aufschub. Die Nationalversammlung wird das begreifen und sie möglichst rasch verabschieden, wobei die Notwendigkeit der neuen Zunder- und Zündwarensteuer genau geprüft werden müssen. Auch danach werden dringliche Steuergesetze einzeln mit möglichst beschleunigter Herausgabe gebracht werden müssen. Aber diese vorläufige Steuerregelung ersetzt unter keinen Umständen ein gründliches und großartiges Finanzprogramm, das einmal sorgfältig prüft, was Gemeinde, Staat und Reich brauchen und welche Steuerquellen jedes dieser öffentlichen Körperschaften zur Verfügung stehen, um den Bedarf zu decken. Nur ein solches großartiges Steuerprogramm, das zugleich ein Wirtschaft- und Sozialisierungsprogramm sein wird, kann den Beginn der Wiedergesundung unseres öffentlichen Finanzwesens bilden, das gegenwärtig durch den Krieg und Niederlage nahezu heillos verrottet ist.

Politische Uebersicht.

Hindenburg übernimmt die Verantwortung.

Generalfeldmarschall von Hindenburg richtet anlässlich seines Rücktritts an den Reichspräsidenten folgende Drahtung: „Herr Präsident! Die Unterzeichnung des Friedensvertrages gibt mir zu folgender Erklärung Veranlassung: Für alle Anordnungen und Handlungen der Obersten Herrschaft seit dem 29. August 1918 trage ich die alleinige Verantwortung. Auch sind alle mit der Kriegführung zusammenhängenden Entschlüsse und Befehle seiner Majestät des Kaisers und Königs seit diesem Tage auf meinen ausdrücklichen Rat und unter meiner vollen Verantwortung gefaßt und erlassen worden. Ich bitte, diese Erklärung zur Kenntnis des deutschen Volkes und der alliierten Regierung zu bringen (gez.) v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

Wilhelm II.

* Amsterdam, 4. Juli. Der Pariser Berichterstatler des „Telegraph“ meldet: Die Alliierten werden binnen kurzem eine Kommission einsetzen, die darüber zu wachen hat, daß Deutschland die Vertragsbedingung erfüllt. Für die einzelnen Bedingungen werden Unterkommissionen gebildet. Eine davon wird mit der Durchführung der Verträge beauftragt. Unter ihren Mitgliedern befinden sich hohe englische Richter. Sie werden Maßregeln treffen für eine entsprechende Zusammenfassung des Gerichtshofes, vor dem Kaiser Wilhelm zu erscheinen hat und dafür sorgen, daß der Gerichtshof seine Aufgabe erfüllen und jede verlangte Strafe auferlegen kann. Die Note an die niederländische Regierung wird die Auslieferung unter voller Anerkennung der souveränen Rechte Hollands verlangen. Die Alliierten werden als Befreier und Beschützer der kleinen Staaten, wozu auch Holland gehört, darum ersuchen. Der Kaiser werde, wenn er vor dem Gerichtshof erscheinen muß, nach dem Tower gebracht werden.

Erzberger.

* Die „Rhein.-Westf. Zig.“ läßt sich von einem Augenzeugen aus Weimar schreiben, „nur, damit es nicht vergessen wird“: „Am Montag kurz nach der bedingungslosen Annahme des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung, also am schwarzen Tage, den Deutschland nach dem Jahre 1648 also fast in 300 Jahren gehabt hat, kam ich in das Hotel Gröpping zu Weimar. Auf der Terrasse saß der Mann, der für diesen schwarzen Tag im Inland am erfolgreichsten gearbeitet hat. Herr Staatssekretär Erzberger. Er trank mit einigen Freunden eine Flasche Champagner und war in ausgelassener Stimmung. Er lächelte nicht, er lachte nicht, sondern er feigte und schrie vor Lachen. Augencheinlich erzählte er oder ein anderer die lustigsten Anekdoten, und es herrschte die vergnügteste Stimmung, die man sich denken kann — wenige Minuten nach dem Todesurteil über das Deutsche Reich.“

150 Millionen für die Kriegsgefangenen.

Um den Kriegsgefangenen, die so Schweres erduldeten, bei ihrem Uebertritt in das bürgerliche Leben eine Hilfe zu leisten, hat die Reichsregierung aus eigener Entschließung heraus sich bereit gefunden, 150 Millionen Mark auf Antrag des Reichsfinanzministers zur Verfügung zu stellen. Diesen Betrag erhält die Kriegsgefangenenheimkehr, eine für ganz Deutschland bis in die kleinsten Dörfer erstreckende Organisation, als Reichszuschuss zu ihren eigenen, durch Sammelbeiträge aufzubringen Mitteln, um sie in zweckmäßiger Weise hilfsbedürftigen heimkehrenden Kriegsgefangenen nutzbar zu machen, besonders durch Beschaffung von Arbeitskleidung und Arbeitsgerät.

Der Reichsbürgerrat an Hindenburg.

* Berlin, 1. Juli. Das Präsidium des Reichsbürgerrates richtet an Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgende Drahtung: In schwerer Notlage des Vater-

landes wurden Eure Erzellenz seine Retter. Dem Schicksal seiner fruchtbringenden Fluren vor verheerendem Feindeinbruch, dem Hüter des kriegsumbrachten deutschen Heims, seinem Bewahrer vor Kriegsgrauen und Elend folgt unaussprechlicher, heißer Dank, wie auf seinem siegumleuchteten Feldherrnspfad, so jetzt auf dem Heimkehrweg von ruhmungelängerter Walsatt, ob er im Tal der tiefsten deutschen Traurigkeit auch mündet; dennoch bleiben die Liebe und Treue des ganzen deutschen Volkes Eure Erzellenz nie weigender Beggenosse. War Hindenburg voll Schicksalsnot und Kriegswort, so soll fortan im gleichen Wortklang die Vaterlandsliebe und hoffende deutsche Treue sich weiter künden und fortzünden bis in die Zukunft, die in dem neuen Erstrahlen die Schmach und Trauer dieser Gegenwart vergessen machen wird. Das deutsche Bürgertum grüßt aus dieser Bestimmung und Hoffnung Eure Erzellenz in niemals wankender Treue und Dankbarkeit. Das Präsidium des Reichsbürgerrates: Dr. Wessel, Berlin, Präsident; Dr. Maier-Abelberg, München, Vizepräsident; Dr. Schmidt, Elberfeld, Beisitzer.

Rechtsrat in Sachsen.

* Berlin, 2. Juli. Wie die „S. Börsenztg.“ erfährt, hat das sächsische Kriegsministerium aus Anlaß des ungünstigen Friedens in einem Armeebefehl allen Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften angeordnet, auf vierzehn Tage Trauerflor anzulegen. Bis zum 26. Juli darf außer Generalarm und Alarm kein Spiel geführt und auch keine Flagge gehißt werden.

Rückkehr der in der Schweiz internierten deutschen Kriegsgefangenen.

* Berlin, 1. Juli. Laut „V. A.“ werden alle in der Schweiz internierten deutschen Kriegsgefangenen, 1200 Offiziere und 3000 Mann, in der zweiten Hälfte des Juli nach Deutschland zurückgebracht werden.

Wiesbaden. Franz. Militärgericht. Ober-Regierungsrat Gustav Springorum von der hiesigen Regierung hat vor einiger Zeit dem Geheimen Regierungsrat Franz Dröge einen nach Berlin adressierten Brief mitgegeben, der eine dienstliche Angelegenheit behandelte, mit der Weisung, den Brief nach Frankfurt zu befördern bezw. dem auf Urlaub weilenden Regierungspräsidenten Dr. von Meister zur Unterschrift vorzulegen. In Höchst vor der Kontrolle angehalten, fiel das Schreiben in die Hände der französischen Militärbehörde. Der Inhalt des Briefes war derart, daß er nach Ansicht des Gerichts von der französischen Zensur unbedingt beanstandet worden wäre. Wie der Staatsanwalt hervorhob, hätten seinerzeit die deutschen Behörden im französischen besetzten Gebiet französische Regierungsbeamte in derlei Fällen zur Verbannung verurteilt. Das Gericht erkannte gegen den Oberregierungsrat Springorum auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und auf eine Geldstrafe von 5000 Mk. Dröge erhielt, weil er nur im Auftrage gehandelt, eine Geldstrafe von 3000 Mk. — Weil er am Tage des Streiks am 1. Juni auf der Straße dahier Schulkinder aufgefordert hatte, sie sollten doch am Streik teilnehmen, d. h. nicht die Schule besuchen, wurde dem hiesigen Telegraphenarbeiter Peter Fischer eine Gefängnisstrafe von 1 Monat zuerkannt. — Der hiesige Kaufmann Rudolf Höhn der 60 Pfund Speck nach Langenschwalbach bringen wollte, erhielt dafür 2 Monat Gefängnis. Der Apothekerlehrling August Heilbrich dahier wohnhaft hatte französische Soldaten im Dienste ausgelacht. Urteil 1 Monat Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe. — Wegen Schmuggels von 75 Pfund Schmalz, die sie über die Grenze nach Arbeitszwecken führen wollten, bekamen Richard Sauer, Adam Schäfer und Walter Fischer, sämtlich von hier 50 Mk. bezw. 40 Mk. bezw. 15 Tage Gefängnis nebst 100 Mk. Geldstrafe. — In je 25 Mk. Geldstrafe nahm das Gericht den Polizeikommissar a. D. Kaufmann und den Tapezierer Viktor Hermes von hier, die 50 bezw. 30 Pfund Speck nach Langenschwalbach bezw. Langenschwalbach zu verbringen die Absicht hatten.

Das Weinsteuergesetz muss fallen.

Das Weinsteuergesetz, das die Produkte der Winger mit einer Wertsteuer von 20 Prozent belastet, ist im Grunde genommen nichts anderes als ein Kompromiß zwischen dem Weinbau und dem Reichschatzamt, wenn auch der Weinbau nicht aufgehört hat, die Höhe der Steuer zu bekämpfen. Der Vertrag lautete: „Das Reichschatzamt gewährt dem Weinbau hinreichenden Nachlass (60 Mk. pro Doppelzentner) und der Weinbau ist mit einer Besteuerung des Weines einverstanden.“

Nach dem Entwurfe zum Friedensvertrage darf das Deutsche Reich keine Zölle festsetzen, die höher sind als im Jahre 1914. Damals betrug der Zoll für Wein aber nur 20 Mk. pro Doppelzentner. Die in dem Weinsteuergesetz durchgeführte Erhöhung der Zölle auf 60 Mk. pro Doppelzentner wird fortfallen, wenn der Entwurf zum Friedensvertrage angenommen wird. Das dem Weinbau bei Annahme des Weinsteuergesetzes zugesicherte Äquivalent geht ihm verloren, während die übernommene Last bestehen bleiben soll. Das ist unmöglich.

Der Wein ist ein Bodenprodukt wie die Lebensmittel Brotgetreide, Kartoffel, Gemüse usw. So lange die Produkte der Bauern keiner Steuer unterworfen werden — und das ist ganz unmöglich — so lange darf auch das Produkt der Winger nicht besteuert werden, wenn der Staat nicht imstande ist, die Winger in anderer Weise schadlos zu halten. Nachdem der Krieg verloren gegangen ist und der Staat die Winger nicht schaden kann, wie es im Weinsteuergesetz zugelassen worden ist, muß die Weinsteuer fallen. Es geht nicht an, daß ein Kontrahent den Vertrag erfüllt und der andere nicht. Der Staat kann ja nicht dafür, daß er zur Gegenleistung unfähig geworden ist, aber er hat auch keinen Anspruch mehr auf die Gegenleistung: der Vertrag ist hinfällig geworden.

Totale und vermischte Nachrichten.

* Eltville, 7. Juli. Die Quarantäne in Griesheim bei Darmstadt wird vom 8. Juli ab, wie das „Mainzer Tagbl.“ von ausländischer Seite erfährt, in dem Sinne wie früher gehandhabt, daß die Quarantäne in allen Fällen der Rückwanderung von Rheinländern, Hessen, Pfälzern und Elsaß-Lothringern in das besetzte Gebiet durchzumachen ist. Sie dauert bei Rheinländern, Hessen und Pfälzern 3 Tage, bei Elsaß-Lothringern 14 Tage.

* Eltville, 6. Juli. Die heute stattgefundene Generalversammlung des hiesigen „Vorschau-Vereins“ erregte sich einen sehr starken Besuch. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Ausschusses Herr Jean Müller der Verdienste des so plötzlich verstorbenen Direktors Anton Hebler. Er rühmte dessen unermüdblichen Eifer und seine reiche Tätigkeit für den Verein während seines 42-jährigen Wirkens als Vorstandsmitglied darunter 24 Jahre als Direktor. Die Versammelten ehren sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Die beiden einzigen Punkte der Tagesordnung: Wahl eines Direktors und Wahl eines Kassierers wurden im Sinne des Wahlvorschlages des Ausschusses in günstiger Weise erledigt, indem der bisherige Kassierer Herr Josef Wöl als Direktor und der bisherige Kontrolleur Herr Nikolaus Dommermut als Kassierer mit voller Majorität gewählt wurde. Der neue Direktor dankt in seinem Namen und im Namen des neuen Kassierers dem Ausschuss und den anwesenden Mitgenossen für das ihnen bewiesene Vertrauen bei der letzten vollzogenen Wahl. Er glaubt, daß er nach über 25-jähriger Tätigkeit und sein College Dommermut nach über 24-jähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglieder die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, um den neuen Stellen gerecht zu werden. Als vornehmste Pflicht wollen es die Neugewählten betrachten, Förderung und Pflege der gesellschaftlichen Ideen, worauf das Institut der Vorschauvereine aufgebaut ist und Verbesserung im dankeschuldigen Sinne zu erstreben. Zum Schluß dankte der Herr Direktor noch den Wunsch aus, daß ihn und seinen Kollegen der liebe Gott noch viele Jahre in Gesundheit erhalten wolle, damit sie zum Besten der Mitglieder und weiteren Gedeihen des Vereins ihre Arbeitskraft widmen können. Die Wahl des Kontrolleurs als weiteres Vorstandsmitglied soll einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben.

* Eltville, 7. Juli. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Zinscheine der Reichs-Kriegsanleihe bei den Postanstalten vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats ab gegen bar umgetauscht werden können. Auch die Landbriefträger und die Posthilfsstellen-Inhaber sind zur Einlösung der Zinscheine verpflichtet.

* Eltville, 7. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, veranstaltete gestern der Gesangsverein „Viederkranz“ einen herrlichen Waldausflug, um auf diese Weise seine Mitglieder und deren Angehörige wieder einmal seit langer Zeit um sich zu versammeln und ihnen einige vergnügliche Stunden zu bereiten. Der Abmarsch nach dem Wald erfolgte um 2 Uhr vom Vereinslokal aus mit Musik. Hinter der „Kausch“ in der Nähe des „Salzborn“ wurde Halt gemacht und im Walde gelagert. Dasselbe hatten sich schon vorher die Herren Schwarz und Josef Wahl eingefunden, um die ankommenden Gäste mit Speise und Trank zu bewirten. Außer einem vorzüglichem dunklen Bier und einem guten Tropfen Wein gab es noch Limonade sowie als besondere Karität der letzten Jahre belagte Schinkenbrote und Bröckchen mit Butter. Gar bald begann, nachdem Hunger und Durst gestillt, ein bewegtes fröhliches Treiben unter allen Teilnehmern bei Jung und Alt. Gesellschaftsspiele, Tanz und Gesänge, sowie Kinderbelustigungsspiele wechselten miteinander ab und ließen die Zeit schnell verstreichen. Gegen 7 Uhr wurde wieder der Abmarsch angetreten und lustig und vergnügt unter den Klängen der Musik ging's heimwärts mit dem Bewußtsein, einen selten schönen Sonntag verlegt zu haben.

* Eltville, 5. Juli. Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Reisbrotmarken ist von der Reichsgetreidekasse in Berlin bis zum 27. Juli 1919 verlängert worden, weil in der Anfertigung und Ueberführung der Reisbrotmarken neuen Musters eine Verzögerung entstanden ist. Ebenso wurde die Frist zum Umtausch alter in neue Reisbrotmarken für Verbraucher bis zu diesem Tage verlängert.

* Eltville, 5. Juli. Vom hiesigen Magistrat geht uns wieder folgendes Schreiben zu:

Der Magistrat. Eltville, 27. Juni 1919.

Herrn
Schriftleiter des „Rheingauer Beobachters“
Hier.

In Ihrer Zeitung vom 24. Juni 1919 Nr. 50 — 1919 — haben Sie unsere Verächtung zu Ihrem Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung aufgenommen.

An die Verächtung haben Sie ihrerseits einen weiteren Bericht angehängt. Dieser Bericht ist in wesentlichen Punkten unrichtig. Wir ersuchen daher, auf Grund des Pressegesetzes ihn wie folgt, zu berichtigen:

- 1) Die „Berichtigung“ ist Ihnen nicht seitens des Bürgermeisters Dr. Reutner zugegangen, sondern seitens des Magistrats.
- 2) Berichtsführer für den Stadtverordnetenbericht des Amtsblattes ist nicht der Bürgermeister, sondern der städtische Pressesausschuß.

Dr. Reutner.

Anm. der Schriftleitung:

Zur Verächtung 1) bemerken wir, daß das Schreiben betreffend die Verächtung nur den Namen Dr. Reutner,

nicht aber „Der Magistrat: Dr. Reutner“, frag. Infolgedessen mühten wir annehmen, daß die Berichtigung nicht vom Magistrat sondern vom Herrn Bürgermeister Dr. Reutner ausging. Im übrigen betrachten wir den ersten Punkt der Berichtigung nur als eine Wort-Flauberei.

Zum 2) Punkt der Berichtigung bemerken wir, daß wir unsere Behauptung, der Herr Bürgermeister sei der Berichtshalter des Amtsblattes, voll und ganz aufrecht erhalten. Wir betonen hier extra, daß der **Presseaus- schuß** (die Herren Stadtd. Rentmeister Kögler und Stadtd. Caspar Rau) die amtlichen Berichte der Stadtverordneten-Sitzungen nicht verfaßt und ausarbeitet; die Berichte werden auf der Bürgermeisterei entweder vom Herrn Bürgermeister selbst oder unter seiner persönlichen Leitung geschrieben oder ausgearbeitet und dann dem Presse-Ausschuß, nicht dem **Städtischen**, **denn einen solchen besitzen wir nicht**, zur Begutachtung und zur Korrektur vorgelegt. Die Tätigkeit der beiden Herren des Presse-Ausschusses besteht also lediglich in der Begut- achtung des von dem Herrn Bürgermeister fertig vorge- legten Stadtverordneten-Berichtes.

Da wir nun doch einmal zu einem näheren Eingehen auf die von uns gebrachten Berichtigungen gezwungen werden, sehen wir uns veranlaßt, so ungern wir es tun, unsere Leser nochmals mit dieser Angelegenheit zu belästigen. So nichtssagend, wie die vorstehend abgedruckten Berichtigungen, sind auch die von uns in Nr. 50 gebrachten, die übrigens nicht mal in allen Teilen der Tatsache entsprechen. So bleiben wir nach wie vor bei der Behauptung und können dieselbe auch mit ruhigem Gewissen vor Gericht beibehalten, daß Herr Dr. Korbusch auf die Antwort des Herrn Bürgermeisters, daß er, der Bürgermeister, der Berichtshalter des Amtsblattes ist, wirklich grantwortet hat: **„Ich glaube, wir haben einen Bürgermeister und keinen Berichtshalter“**. Alle Dementis, von welcher Seite sie auch kommen mögen, können an dieser gefallenen Äußerung nichts ändern. Dieselbe haben wir sofort wegen ihrer Wichtigkeit notiert und nicht diese auch in unserem Originalstenoogramm. Weiter führt der Herr Bürgermeister resp. der Presse-Ausschuß die Rechte des Presse-Gesetzes sonderbar auf. Er verlangt etwas zu berichtigen, was wir gar nicht gebracht haben. So z. B. den Bericht des Herrn Stadtd. Kögler. Wir bemerken hierzu kurz, daß wir denselben gern gebracht hätten, wenn wir ihn hätten bekommen können; aber auf unsere Anfrage bei dem Stadtd. Kögler, ob wir den von ihm verfaßten Bericht des Wirtschaft- Ausschusses zum Abdruck erhalten können, antwortete derselbe, daß ihm der Bericht abhanden gekommen sei, jedenfalls habe er denselben im Stadtverordneten-Saal liegen gelassen. Herr Stadtd. Kögler verwies uns an Herrn Salgenborff, der den Originalbericht in Händen hätte. Auch unsere dortige telefonische Anfrage war ohne Erfolg; so konnten wir also den Bericht nicht bringen. Die auf diesen Punkt bezügliche uns zugefandte Berichtigung ist also preßgesetzlich gar keine. Wir wollen nunmehr aber die kostbare Zeit unserer Leser nicht noch weiter mit dieser nichtsagenden Berichtigung in Anspruch nehmen und denken, daß dies das letzte Wort in dieser Sache ist.

* Mainz, 3. Juli. (Heringefallen.) Ein bekannter Wiegemeister in der Augustinerstraße Rand seit längerer Zeit im Verdachte, daß er einen Teil der ihm von dem Kriegswirtschaftsamt zur Verteilung gegen Fleischmarken überwiesenen Waren, insbesondere Speck im Schleichhandel zu Bucherpreisen verkaufe. Man legte ihm eine Falle, in der er sich prompt fing. Am

Montag war dem „Schieber“ ein große Menge Speck zum Preise von fünf Mark pro Pfund überwiesen worden. Ein von der Kontrollstelle beauftragter Beamter fand mit dem Versuche, den ganzen Speck im Schleichhandel zum Preise von 6 Mark pro Pfund von dem „ehrlichen“ Wiegemeister wieder zu erwerben, williges Gehör, zahlte 4800 Mk. für 8 Zentner und versprach die Ware eine Stunde später mit einem Fuhrwerk abholen zu wollen. Dieser erschien auch, aber zum Erschauen des unehrlichen Wiegemeisters in Begleitung von zwei Polizeibeamten, welche nicht nur das gezahlte Geld, sondern auch den Speck beschlag- nahmten. Der „Knollen“ kommt nach, sagen die Meenzer, und der „alle ehrliche Lehmann“ wird in Zu- kunft nicht mehr in Versuchung kommen, städtische Fleisch- waren zu „schieben“. Wir empfehlen dem Kriegswirt- schaftsamt, das Augenmerk der Kontrollbeamten auch auf die zahlreichen andern Speck- und Schmalzschieber unter den Mainzer Wiegern zu lenken. Man würde ein blaues Wunder erleben.

* Goldschheim, 2. Juli. In der Nacht vom Sam- stag zum Sonntag wurde in der abseits vom Dorfe an der Mainzerstraße gelegenen Rinkel'schen Lederfabrik aber- mals ein schwerer Einbruch verübt. Entwendet wurden eine große Zahl von gegerbten Fuchs- und Hasenpelzen, Leder, Treibriemen usw. von hohem Werte. Die Art der Ausführung des Diebstahls läßt darauf schließen, daß es sich um Einbrecher handelt, die mit der Inneneinrich- tung der Fabrik genau bekannt waren. Man ist ihnen auf der Spur.

* Saarbrücken, 30. Juni. Wegen übermäßigen Gewinns beim Verkauf von Textilwaren verurteilte, laut „Saarbrücker Zeitung“, die hiesige Strafkammer die Ge- brüder Richard und Arthur Böhly und den Kaufmann Adolf Herz von hier zu je 200 000 Mk. Geldstrafe; außer- dem wird der übermäßige Gewinn in Höhe von 86 630 Mk. Gewinn hier an Kleinhändler, sowie einen weiteren Posten im Werte von 1,1 Millionen Mark mit einem fernerem Zuschlag von 5 Prozent an eine Kölner Firma weiterverkauft, also mit 34,6 bzw. 41 Prozent Gewinn gearbeitet. Der Staatsanwalt hatte je ein Jahr Gefäng- nis, 150 000 Mk. Geldstrafe und Einziehung der beschlag- nahmten Waren beantragt.

Letzte Nachrichten.

Lebenslängliche Verbannung.

* Wie die Senfer „Suisse“ nach einer Londoner Mel- dung wissen will, würden die deutschen Offiziere, die für die Verbrennung von Büwen verantwortlich seien, zum Tode verurteilt werden, ebenso die Unterseebootkom- mandanten, die Hospitalschiffe versenkt hätten. Die Abur- teilung geschehe durch ein englisches Gericht. In den Fällen, wo es sich um Verhöfe gegen Straßgesetze ver- schiedener Staaten handle, trete ein gemischtes Kriegs- gericht zusammen, das ebenfalls seinen Sitz in London habe. Der Kaiser und der Kronprinz würden nicht zum Tode verurteilt, sondern mit lebenslänglicher Ver- bannung auf einer Insel bestraft werden.

* Nach einer Amsterdamer Meldung berichtet die „Associated Press“ aus London, die Holländer würden den früheren deutschen Kaiser ausliefern. Das

britische Ministerium habe bereits die Zusicherung erhalten, daß gegen die Auslieferung kein Widerstand geleistet werden würde.

Kein Friedenszustand.

* Mehrere Berliner Blätter berichten aus Paris: Dem Vertreter eines Pariser Blattes gegenüber erklärte der französische General- postdirektor, die normale Postverbindung mit Deutschland würde nach der Ratifikation des Friedensvertrages nicht hergestellt werden. Deutschland werde größere Bewegungsfreiheit in dem Maße eingeräumt, als es seine Verbind- lichkeiten erfülle. Es werde jedoch grundsätz- lich die Zensur und das Waffenstillstands- regime auf unbestimmte Zeit weiterdauern.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Standes-Amt der Stadt Eltville.

Aufgebote.

Am 25. Juni: Der Doktor der Philosophie, Studienassessor Franz Bär hier und die ledige Karoline Simon aus Himmelsbach.

Am 26. Juni: Der Kaufmann Konrad Rudolph Adam Maximilian Reck aus Cassel und die ledige Anna Maria Ella Schröder, ohne Beruf, hier.

Am 28. Juni: Der Schreiner Karl Röhrig aus Kied- rich und die ledige Stütze Katharina Bubei, hier.

Storbefälle.

Am 31. Mai: Direktor und Beigeordneter Anton Diebler, 73 Jahre.

Am 5. Juni: die Ehefrau Christine Schmidt geb. Rehtler, 48 Jahre.

5. Witwe Clara Orth, geb. Himmel, 86 Jahre.

7. Fabrikarbeiter Mathias Dieck, 51 Jahre.

16. Winger Adam Sturm I. aus Nauenthal, 67 Jahre.

21. Händlerin Margarete Bongarts Bwe, 78 Jahre.

30. Winger Franz Klumm, 61 Jahre.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Zur Herstellung des anmutigen Sommerkleides diente weisser Schleier- stoff, der mit Filetarbeit, Durchbruch und Plattstichstickerei garniert war. Das schlichte Kittelkleid hat ange- schnitten kurze Ärmelchen, die Stickerei und Durchbruch verzieren. Die sich auch über den Rücken fort- setzende Schürzentunika ist dort wie vorn einer Filetpasse angesetzt, die am Hals ein schmales Stehbündchen abschließt. Die Schürzentunika wird auf dem Kleide durch den schmalen Samtbandgürtel festgehalten, der seit- lich verschlungen ist. Hierzu ist der Schnitt in 40, 42, 44, 46, 48, 52 cm halber Oberweite zu 1,75 M. und das Stickereimuster zu 1,40 M. vorrätig und durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.



Herren-Sommer-Kleidung

Eleganter Sommerpaletot M. 395
echt englisch, reine Wolle, wasserdicht

Herren-Waschanzüge M. 60.—, 67.—

Waschjoppen M. 35.—, 48.—, 55.—, 78.—

Lüster-Saccos M. 40.—, 48.—, 60.—, 80.—, 95.—

Robseidenen, helle Saccos M. 35.—, 48.—, 65.—

Jünglings- u. Knabengrößen entsprechend billiger.

Eleg. Damen-Regenmäntel M. 325. 345.

echt englisch, Ia Gummi.

Eleg. Damen-Regenmäntel und -Jacken

Ia. Seide M. 195.—, 295.—, 395.—.

Bruno Wandt,
Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Kleines Landhaus

oder kleine Villa mit Nebengebäude
für Pferde-Stallung zu kaufen gesucht.
Offert. unter E. W. an den Verlag d. Bl. erbeten.

Modernes, gut erbautes Haus,

5-6 Zimmer und Zubehör mit großem Garten,
von kinderlosem Ehepaar zu mieten oder zu kaufen
gesucht.

Offerten **Postfach 9, Trier.**

Schuhmacherei Wiesbaden, Röderstraße 47,

übernimmt bei sofortiger, guter und billiger Bedienung alle
Reparaturen, Sohlen u. Flecken
sowie **Renarbeiten.** [7068]
Mitgebrachte Zutaten werden gewissenhaft verarbeitet.

Schlafzimmer

Eiche, Nussb., Mahagoni,
Küchert, Kirschbaum und
lackiert zu äußerst niedrigen
Preisen.

Möbelhaus Buehdahl, Wiesbaden,

4. Bärenstraße 4

photogr. Apparat

13x18 cm., mit sehr gutem
Objektiv, zu verkaufen.
Glücksstraße 1.

Erfahrene Geschäftsleute
suchen für sofort fortgehenden
Hotel- oder Restaurations-
Betrieb oder Café

zu kaufen.
Nur nachweislich gute Ge-
schäfte werden berücksichtigt.

Angebote unt. 4138 an
Hansen & Co. Vogler, Wies-
baden, Tannusstr. 4. [7028h]

Ein bis zwei möblierte Zimmer

mit Kochgelegenheit gesucht.
Angebote unter E. 50 an den
Verlag dieses Blattes erbeten. [7032]

Lüchtige

Küfer

für sofort gesucht.

Weitlauff & Pell,
Weinhandel,
Eltville.

Ein vollständ.

schwarzer Anzug
(Kammgarn) mittl. Größe, nebst
Gehrock und Weste, wenig ge-
tragen, preiswert zu verkaufen.
7059] Näh. Ringstr. 8.

Gesangverein 'Konfordia'.

Unsere Gesangskunden be-
ginnen wieder regelmäßig am
Freitag, den 11. Juli,
abends 8 Uhr
im Vereinslokal „Deutsches
Haus“.

Anmeldungen neuer Mit-
glieder sind erwünscht. [7070]
Der Vorstand.

Haarspangen

repariert
Zahnstraße 3. [7029]

Graves, ehrliches Mädchen,

tagsüber in kleinem Haus-
halt mit einem Kinde per
samt gesucht. [7081]
Näheres in der Exped.

1 Paar extra hohe Damen-Stiefel,

moderne Form, fast neu,
preiswert zu verkaufen. [7080]
Näheres im Verlag d. Bl.

Feiner

Knockenschrot

für

Geflügel.

Postkoll

Mk. 2.95,

Sack extra

50 kg.

Mk. 22.—

Samenhans

Joh. Gg. Mollath,

Mainz, Markt 27/29

6707) Fernsprecher 371.

Damen - Schnürstiefel,

Größe 36. hoch, wenig getragen, umständehalber sehr
billig veräußert. [7074]
Näheres im Verlag d. Bl.

Schlafzimmer, hell eichen,

Kücheneinrichtung, weiß lackiert, zu verkaufen.

Peter Schranz,

Schreinerei,

Jahnstrasse 10. [7080]

Bekanntmachung.

Der Testamentvollstrecker für den Nachlass des am 31. Mai 1919 in Eltville verstorbenen Direktors Anton Fiebler, Herr Kaufmann Nikolaus Dommermuth zu Eltville, läßt am

Mittwoch, den 9. Juli 1919,
mittags 12 Uhr,

durch den unterzeichneten Notar Christian Heinrich Lang im Geschäftszimmer deselben, **Eltville, Schwalbacherstraße 33** (gegenüber dem Amtsgericht) das im Grundbuch von Eltville Band VII. Blatt 228 eingetragene



Grundstück: Flur 42 Nr. 23

a) **Wohnhaus mit Hofraum**
7 ar 05 qm.

c) **Effigfabrik mit Kessel,**

b) **Hintergebäude, Hauptstraße 58**

öffentlich versteigert unter durchaus günstigen Bedingungen veräußern. [7073]

Die Versteigerungsbedingungen sind durch den unterzeichneten Notar sowie durch den Testamentvollstrecker zu erfahren.

Eltville a. Rh., den 27. Juni 1919.

Der Notar:

Christian Heinrich Lang.

Grosse Mobilien- Versteigerung.

**Montag, den 14. Juli und
Dienstag, den 15. Juli 1919,**
vormittags 9 Uhr beginnend,

versteigere ich öffentlich freiwillig das gesamte Inventar des altbekannten und jetzt verkauften Hotels **Ehrhard, Rheinstraße Nr. 16** dahier, bestehend in:

**20 vollständig kompletten
Zimmer-Einrichtungen als:**

Betten, Waschkommoden mit Marmorplatten, Sophas, Chaiselounge, Nachschränke, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, 1 großer Gangläufer, 23 Meter lang, Stühle, eine Partie echte leinene Betttücher, Bettbezüge, Servietten, eine große Partie silberne Platten, Löffeln, Gabeln, Messer, silberne Kaffeekannen, Milchkannen, 4 silberne Eistühler, Porzellan, Tische, ca. 40 Stühle, elektrische Lampen, 2 große Buffets, 1 Spiegel (Krystallglas mit Goldrahmen) zirka 3,75 m groß und 1,30 m breit, Gartenstühle und Tische und Verschiedenes mehr.

Sämtliche Gegenstände sind sehr gut erhalten, teils fast neu. Die Betten (Rohhaarmatratzen und Sprungrahmen) und Schränke sind zum größten Teil aus Eichenholz.

Besichtigung am Samstag, den 12. Juli 1919 und eine Stunde vor Beginn der Versteigerung. **Büdesheim a. Rh., den 5. Juli 1919.**

J. Heinz,

Auktionator,
Telefon Nr. 187.

[7059]

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstraße 5 Laden: Weisenburgstraße 12, Telefon 6149. [6464]

Färben, reinigen, dekattieren, appretieren, imprägnieren usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei.
Prompte Bedienung. Solide Preise

Erancersachen in 3—4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.
Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,
Friedrichstraße 24.

Statt Karten.



Danksagung.

Für die uns von so vielen Seiten bewiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels.

Herrn Heinrich Arens,
Rentner,

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die Kranzspenden sowie für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Fabrikbesitzer Bernhard Arens-Chemnitz.

Eltville, Arnsberg, Chemnitz, Bocholt i. W., Bielefeld, Münster i. W.,
den 7. Juli 1919. [7079]

DEUTSCHE BANK WIESBADEN

- Wilhelmstrasse 22 -

besorgt und vermittelt

allen bankmässigen Geschäftsverkehr

im

besetzten und unbesetzten DEUTSCHLAND
in FRANKREICH usw.

Dokument-(Frachtbrief)-Verkehr, Wechsel-Inkasso.

Weitest verzweigtes Korrespondentennetz.

Alle Auskünfte

über Kontoeröffnung, Bankverkehr usw. bereitwilligst. [6999]

Umzugshalber

eine Dezimalwaage, ein Real,
3 Tische, einige Stühle, Bett-
und Tischtücher

billig zu verkaufen.

Besichtigung vormittags. [7078]

Frau Seelhaft, Münchsmühle.

Gelegenheitskauf.

Großer ovaler Tisch (poliert), 1 Messing-
läster mit Seidenschirm, 3 Lampen und 2 Spiegel
mit Blumenänder, 2 Meter hoch, geeignet für 20 Pers.,
preiswert zu verkaufen. [7064]

Anzusehen:

Walluferstraße 11a.

Ein [7027]

Dienstmädchen

für sofort bei gutem
Lohn gesucht.

Frau Emil Schermann,
Rheingauerstr. 32

Note

Johannisbeeren

per Pfund 80 Pfg.
zu haben bei [7075]

Witt. Rett,
Eltville.

Täglich frische

himbeeren.

[7072] Grabenstr. 3.

Suche krankheitsf. für sofort

oder baldigst sauberes

Haussmädchen,
etw. Nähen bevorzugt. [7764]

v. Detinger,
Erbach i. Rh.,
Telefon 128.

Empfehle mich den geehrten
Damen im

Kopfwaschen

u. Frisieren

Frau Karl Hassenstein,
Jahnstraße Nr. 3.

NB. Anfertigung sämtlicher Haar-
arbeiten, Aufkämmen verblühter
Höpfe und Unterlagen. [7046]

Ein [7080]

Läufer-Schwein

wegen Futtermangel zu verkaufen.
Näheres im Verlag ds. Bl.

Schuhmacher-

Nähmaschine

gebr., Singer, preiswert abzu-
geben. [7066]

Wiesbaden,

Röderstraße 47, Laden

Möbel

Kompl. Schlafzimmer

Küchen

Wohnzimmer-Möbel

Einzelne Möbel

Bettstös, Kleider-
schränke, Küchen-
schränke, Tische,
Stühle usw.

zu den billigsten
Preisen.

[6709] **Max Eis**

Spezial-Abt. für Möbel.
Telefon 90. Eltville.